

Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 47 (1960)

Heft: 13: Basel-Stadt

Vereinsnachrichten: Lebendiger Katholischer Lehrerverein der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mit dem Erdauern der Angelegenheit. Tausend andere Dinge überdeckten den Auftrag. Doch der Kalender mahnte stumm mit schwarzen und immer eindringlicher dazwischen mit roten Zahlen.

Wenn ich schlaflos lag, suchte ich die Basler Nummer zu gestalten. Seither wünsche ich allen Redaktoren einen schlechten Schlaf; denn in der wohlütigen Stille der Nacht läßt sich am besten sinnieren und planen.

Als ich das Bild meiner Nummer im Kopf hatte, suchte ich die Mitarbeiter. Ein tüchtiger Chef befaßt sich nicht mit allem und jedem. Seine Kunst besteht darin, die zeitraubende Arbeit an tüchtige Mitarbeiter zu delegieren. Doch scheine ich keine Chefnatür zu sein: der eine war bereits überlaufen, der andere mußte in den Militärdienst einrücken, der dritte war gewillt mitzumachen, war aber nicht in der Lage, seinen Beitrag in der kurzen Zeit bis zum Erscheinen der Nummer abzuliefern.

Seither wünsche ich allen Redaktoren wieder einen tiefen, guten Schlaf, damit sie jeden Morgen gestärkt sind, ihre Arbeit termingerecht zu besorgen.

Lange bevor unsere Basler Nummer herauskam, ahnte ich, wieviel auf weite Sicht planende Arbeit, wieviel Sammelleifer und Koordinationsgabe ein Schriftleiter auf sich vereinigen muß, bis ein nur schmales Heft am voraus bestimmten Erscheinungstag vorliegt.

Darum möchte ich unserem Redaktorenstab aufrichtig danken, für seine seriöse, uneigennützige und allezeit pflichtbewußte Aufgabe. Mögen alle, die sich zum Arbeitsteam der ‚Schweizer Schule‘ zusammenschlossen, recht lange ausharren, auch wenn das Echo der Leserschaft kaum vernehmlich sein sollte. Es ist wohl so wie bei der Mutter im Haushalt, ihre Arbeit wird erst recht gewürdigt, wenn sie aus irgend einem Grunde einmal unterbleibt.

W. Stutz

Der Dank fließt ebenso munter zurück an unsern Basler Kollegen Willi Stutz, der mit seinen Mitarbeitern eine so frische Nummer gestaltet hat.

Die Schriftleitung

Lebendiger Katholischer Lehrerverein der Schweiz Schriftleitung

Die Wettinger Delegiertenversammlung des Katholischen Lehrervereins der Schweiz

In den ereignisreichen und teilweise umstürzenden letzten Jahrzehnten seit dem Ersten Weltkrieg hatte der Katholische Lehrerverein der Schweiz das Glück, an seiner Spitze immer wache Männer zu finden, die ihre Aufgabe zeitentsprechend angepackt, weitergeführt und immer neue Anregungen verwirklicht haben. Auf wieviel Arbeit und Erfolge weisen die Berichte der Zentralpräsidenten Jahr für Jahr hin. Der KLVS ist seinen Weg auch unter seinem neuen Zentralpräsidenten zeit- und zielbewußt weiter aufwärts geschritten und hat neue Initiativen entwickelt.

Die diesjährige Delegiertenversammlung des KLVS vom 15. Oktober 1960 in Wettingen wurde gemeinsam vom Katholischen Lehrerverein der Schweiz und vom Katholischen Erziehungsverein des Kantons Aargau, dessen Lehrermitglieder die Sektion Aargau des KLVS bilden, gemeinsam vorbereitet und durchgeführt. Der Vormittag vereinigte beide

Organisationen zur gemeinsamen Tagung, das Mittagsmahl ermöglichte die wichtigen neuen Kontakte, während am Nachmittag nach einer gemeinsamen Diskussionsstunde die beiden Verbände zur Erledigung ihrer Verbandsgeschäfte gesonderte Versammlungen abhielten, der Katholische Lehrerverein der Schweiz seine Delegiertenversammlung und der Katholische Erziehungsverein Aargau seine Jahresversammlung. Der Abend führte alle Teilnehmer wieder zusammen zur Feier des heiligen Opfers in der Klosterkirche Wettingen.

Begrüßungs- und Eröffnungsansprache des Zentralpräsidenten Alois Hürlimann

«Sehr geehrte Damen und Herren,
Es obliegt mir erstmals die angenehme Pflicht, Sie hier in der größten Gemeinde des Kantons Aargau, in unmittelbarer Nähe der alten Bäder- und Tagsatzungsstadt Baden, im Namen des Zentralvorstandes und des Vorstandes des Aargauer Katholischen Erziehungsvereins zur Haupttagung des

KLVS zu begrüßen. Trotz der ‚Arglist der Zeit‘ heiße ich Sie frohen Herzens und mit vertrauensvoller Zuversicht willkommen. Es gereicht den Organen des KLVS und AKEV zur besonderen Freude, daß eine Reihe hochangesehener und lieber Gäste unsren Verhandlungen folgen wird.

Als Vertreter der geistlichen und weltlichen Behörden darf ich begrüßen: H.H. Domherrn Otto Schnetzler, Solothurn, Vertreter des hochwürdigsten Bischofs von Basel und Lugano; Herrn Ständerat Xaver Stöckli, Boswil; Herrn Kantonalschulinspektor Heinrich Bütler, Zug; von befreundeten Organisationen: Fräulein Maria Fischer, Sektionspräsidentin des Kantons Aargau des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz; Fräulein Stephanie Hegi, Vertreterin des Heilpädagogischen Instituts Luzern und der Präsidentenkonferenz der katholischen Erziehungsorganisationen der Schweiz; Herrn Paul Hug, Sekretär des Katholischen Erziehungsvereins der Schweiz; Herrn Werner Brügger, Präsident der Vereinigung der Sekundar- und Gymnasiallehrervereinigung, Freiburg; Herrn Ed. Bachmann, Präsident der interkantonalen Mittelstufenkonferenz.

Wir stehen noch im Schatten des iv. Weltkongresses des Weltverbandes der katholischen Lehrer (UME-C), dem auch der KLVS angeschlossen ist. Aber schon viel früher bestanden enge freundschaftliche Beziehungen und Verbindungen mit den gesinnungsverwandten Lehrerverbänden der Nachbarländer, vor allem des deutschen Sprachgebietes. Freunde besuchen sich. So freuen wir uns über den Besuch der österreichischen Gäste, die zu den treuesten Freunden des KLVS zählen. Sie vertreten die katholische Lehrerschaft Österreichs und des Bundeslandes Vorarlberg: Herr Obmann-Stellvertreter Oberlehrer Friedrich Natter und unser alter und immer noch sehr junge Freund, der frühere Landesobmann, Herr Bezirksschulinspektor Adolf Helbock. Erstmals hat sich zu unserer größten Freude auch ein Vertreter aus dem Fürstentum Liechtenstein eingefunden, Herrn Georg Näscher, Präsident des Liechtensteinischen Lehrervereins. Wärmsten Willkommgruß dem Vertreter Afrikas, dem Präsidenten des katholischen Lehrervereins Tanganjika, Herrn Sebastian Chale. Gruß und Willkomm entbiete ich auch den Herren der Presse und der Verlagsanstalten, die unser Mühen und Planen unterstützen.

Empfangen Sie alle einen herzlichen Willkomm-

gruß: Seminardirektoren, Redaktoren, Funktionäre, Kantonal- und Sektionspräsidenten, Delegierte, ihr Ehrenmitglieder und ergraute alten Kämpfen wie ihr taten- und hoffnungsfrohen Junglehrer, ihr, die ihr vielleicht schon zwanzig- und dreißigmal getagt habt, wie ihr und ihr besonders, die ihr zum erstenmal an einer Tagung des KLVS teilnehmt. Ein Antlitz sehe ich nicht mehr unter uns, ein Antlitz voll Ruhe, Zuversicht und Abgeklärtheit, aus dem aufmunternd und oft auch schelmisch zwei freundliche Augen blitzten. Unser alter Vizepräsident Seminardirektor Leo Dormann sel. weilt nicht mehr unter uns. Vor einem Jahr stand er mit uns zum Abschluß der Stanser Tagung droben über dem Herbstnebel der Niederungen auf dem sonnüberfluteten Stanserhorn angesichts der Berge der Uralschweiz, die ihn sprechen ließen: Ex montibus salus. Sein Mund ist verstummt, aber sein goldener Frohmut und sein glaubensstarker Wille werden uns bis an unser eigenes Grab begleiten. Wir wollen seiner und aller während des Jahres in die ewige Heimat heimgekehrten Kollegen und Freunde in einem stillen Memento gedenken.

Lang ist die Reihe jener Freunde und Mitarbeiter des KLVS, die heute durch Verpflichtungen anderer Art am Besuch unserer Tagung verhindert sind, die aber im Geiste wohl bei uns weilen und uns ihre Grüße und Wünsche übermittelt haben: Exzellenz Dr. Angelo Jelmini, Apostolischer Administrator von Lugano (mit einem ausführlichen Schreiben); Herr Ministerialrat Prof. Dr. Paul Fleig, Präsident des Bundes Katholischer Lehrer Deutschlands, Freiburg im Breisgau; der Obmann des Katholischen Lehrer- und Lehrerinnenvereins Vorarlberg, Herr Hauptschulinspektor Hans Lutz, Bregenz; H.H. Pfarrer Justin Oswald, Zentralpräsident des Katholischen Erziehungsvereins der Schweiz; Fräulein Maria Scherrer, Zentralpräsidentin des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz usw.

Es ist bereits ein Jahr her, daß im Zusammenhang mit unserer diesjährigen Jahrestagung der Name Wettingen genannt wurde. Schon seit geraumer Zeit war vorgesehen, wieder einmal im Aargau, dessen Schul- und Kulturfreundlichkeit und -freudigkeit so viel gepriesen wird, zu tagen. Unsere Aargauer Freunde ließen uns nicht lange auf eine Zusage warten, obwohl ihnen der 15. Oktober 1960 eine Summe von Schwierigkeiten bedeutete. Sie beschlossen, dennoch gleichzeitig mit uns ihre Jahresversammlung abzuhalten und nahmen alle

lokalen Vorbereitungen bereitwillig an die Hand, wofür ich ihnen, besonders den Herren Zimmermann, Arnitz und Fischer, meinen herzlichsten Dank aussprechen möchte.

Verschiedene Umstände legten es uns nahe, wieder einmal etwas vom gewohnten Weg guter Tradition abzuweichen. Wenn möglich wollten wir keinen Sonntag in Anspruch nehmen, um ein Stück praktischer Familienpolitik zu verwirklichen. Anderseits hatten wir, wie es in Stans gewünscht worden war, einen Präsidententag vorgesehen und auch durchgeführt. So müssen wir Sie bitten, mit einer eintägigen Tagung vorlieb zu nehmen und alle daraus wachsenden Nachteile geduldig zu tragen.

Solange ich mich zurückerinnern vermag, wurde, wenn es die Umstände erlaubten, immer auch versucht, an unsern Tagungen zu einem aktuellen Gegenwartsproblem der Schule und Erziehung Stellung zu nehmen. Nachdem der Katholische Erziehungsverein des Kantons Aargau unsren Wünschen so vorbehaltlos entsprochen hatte, wollten wir auch seinem Begehr entgegenkommen und setzten das brennende Problem der sogenannten Halbstarken auf unsere Traktandenliste, obwohl wir letztes Jahr mit dem Referat „Jugend fährt zu neuen Ufern“ einen ähnlichen Vortrag hatten anhören dürfen. Wir werden heute vor allem von der praktischen Seite an das Problem herantreten und Gelegenheit haben, uns darüber auszusprechen.

Sehr verehrte Gäste, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Wir tagen in schicksalsschwerer Zeit, die von den Ereignissen des Jahres mit Bildern aller Farben und Schattierungen wahrhaft reich illustriert ist. Wann werden uns endlich die Augen aufgehen? Ich frage nicht jene, die im Glaspalast zu New York tagen, auch nicht jene, die ruhelos den Vergnügungsstätten nachjagen oder in Kleid und Schriften allen Schund und Schmutz ersinnen. Ich erlaube mir, die Frage mir und Ihnen zu stellen, den katholischen Lehrern und Behörden, auch den Priestern und den katholischen Vätern und Müttern, denen Gott eine so hohe Aufgabe und Verantwortung übertragen hat. Wann werden wir endlich ernst machen mit einem wahrhaft christlichen Leben, durchglüht und durchformt von einer starken Liebe? Wann werden wir uns endlich abkehren von einer verantwortungslosen Mittelmäßigkeit und dem gottfernen materialistischen Ungeist dieser Zeit? Wann endlich werden wir uns aufraffen, die innersten und geheimsten

Wünsche der uns anvertrauten Jugend zu erfüllen und den Mut aufbringen, ihr Führer und Vorbild zu sein?

Statt die Fragen zu vermehren, möchte ich nochmals den Opfermut und Opfergeist unseres verstorbenen Vizepräsidenten sel. heraufbeschwören, daß wir in seinem Geiste denken, wollen und fühlen, damit dieser Tag zu einer Tat werde. Damit erkläre ich die heutige Tagung als eröffnet.»

In einer längern Plauderei wandte sich Herr *Sebastian Chale*, der Präsident des Katholischen Lehrerverbandes *Tanganjika*, Dar-es-Salaam, an seine schweizerischen Kollegen. In deutscher, englischer und einheimischer Sprache dankte er dem KLVS und der opfergewillten Lehrerschaft für ihre bedeutsame Missionsaktion, die ihm, bzw. seinem Verband, den Ankauf eines notwendig gewordenen Land-Rovers ermöglicht. Der Land-Rover sei ein großer Dienst an seinen Lehrern, den Schulkindern und dem Lande. In Tanganjika ist die Schule wie anderswo von zentraler Bedeutung, und dem Kommunismus gelte es stärksten Widerstand entgegenzusetzen.

Den Gruß und Dank Seiner Exzellenz Bischof Dr. Franziskus von Streng von Basel überbrachte sein Stellvertreter, *H. H. Otto Schnetzler*, residierender Domherr des Standes Aargau in Solothurn. Er wies hin auf den Priestermangel auch in der Schweiz, auf die wichtige Aufgabe der Lehrerschaft, Berufsgeist zu pflanzen. (Nach den statistischen Forschungen Dr. Crottoginis SMB haben einzelne Lehrer hierin hervorragend gewirkt, aber sie sind nur viel zu selten. Die Lehrschwestern wirken hierin mehr. Aber des Lehrers Einfluß und Aufgabe wäre groß.) Groß ist auch die Bedeutung des Lehrers, daß er in aktiver Mitarbeit den Gottesdienst zeit- und jugendgemäß mitgestalten hilft. Mit dem bischöflichen Dank für alles, was die Lehrerschaft in all dieser Hinsicht geleistet hat und leistet, überbringt H. H. Domherr Schnetzler auch den bischöflichen Segen für KLVS und AKEV.

Über das reichhaltige und aufrüttelnde Referat über „Halbstarken und Erwachsene“ von M. Capol, Betriebspyschologe, Bern, wird eigens berichtet werden.

Die Delegiertenversammlung des KLVS

Die Delegiertentagung war im allgemeinen von den Sektionen reich beschickt. Der Schwyz Kantonalverband beeindruckte die Delegiertenversammlung mit dem vollzähligen Erscheinen aller Vorstandsmitglieder und zwar aus dem Bewußtsein um die Bedeutung dieser Tagung und unserer gemeinsamen Anliegen für die kommende Zeit. Auch die Kantone Zug, St. Gallen und ebenso Thurgau und selbstverständlich auch Aargau waren gut vertreten. Wohl war es schade, daß die Zeit für die Verhandlungen zu knapp bemessen war, so daß das nachmittägliche Eröffnungswort des Zentralpräsidenten ausfallen mußte und für die wichtige Aussprache über unsere

Verbandsprobleme kaum mehr Zeit übrig blieb. Aber die Weichen sind gestellt, die neue Ausfahrt ist frei.

Gruß der ausländischen Gäste. Den Gruß des Verbandes der katholischen Lehrerschaft *Deutschlands* überbringt dessen süddeutscher Vertreter Dr. Buchter, Waldshut. Er wünscht mit dem KLVS und zumal mit den Sektionen der benachbarten Kantonalsektionen guten Kontakt. Der bisherige Mangel an Beziehungen erklärt sich aus der gewerkschaftlichen Organisation des KLVD nach dem Kriege. Weil die anfänglich zugesicherte Neutralität innerhalb des DGB nicht mehr gewährleistet war, zweigten sich 1955 die christlichen Arbeiter- und Angestellten-gewerkschaften teilweise ab. Mit dem Evangelischen Lehrerbund sind Verbindungen angeknüpft. Im heutigen Umbruch sei die Verbindung mit dem KLVS von Bedeutung. Immer möge der Geist von Joh. Baptist de la Salle die beiden Organisationen verbinden.

Den herzlichsten Gruß der Katholischen Lehrerschaft *Österreichs* überbringt dessen Vertreter Oberlehrer Natter, Obmann-Stellvertreter des Katholischen Lehrer- und Lehrerinnenvereins Vorarlberg. Er freut sich am lebendigen Kontakt Vorarlbergs mit der Nachbarsktion Rheintal und wünscht, daß sich diese Kontakte vermehren.

Ein besonders willkommener Gast war auch der Präsident des Liechtensteinischen Lehrervereins, Kollege G. Näscher, der dem KLVS die besten Glückwünsche übermittelt und wünscht, das Ergebnis der guten Beziehungen müsse der Anschluß des LLV an den KLVS sein.

Jahresbericht des KLVS. Der Bericht, der in Nr. 11 vom 1. Oktober 1960 der „Schweizer Schule“ veröffentlicht wurde, findet dankbare einstimmige Genehmigung.

Sektionsberichte. Der Zentralpräsident dankt den im Verlauf des Vereinsjahres zurückgetretenen Sektionspräsidenten und heißt die neuen Präsidenten mit den besten Wünschen für ein segensreiches und tatkräftiges Wirken willkommen. Wichtig sei, daß die ältern Vereinsleiter sich rechtzeitig nach jüngern geeigneten Nachfolgern umsehen. Zur Berichterstattung traten die vier Sektionen bzw. Kantonalverbände an: Uri, Einsiedeln-Höfe, Toggenburg und Graubünden.

Kantonaler Lehrerverein Uri

Die Sektion Uri umfaßt sozusagen alle im Kanton wirkenden Primar-, Sekundar-, Mittel- und Fortbildungsschullehrer und -lehrerinnen. Zahlenmäßig stellt sich unser Lehrkörper wie folgt zusammen:

Primarschule: Weltliche und geistliche Lehrkräfte 47, Lehrschwestern 79; Sekundarschule: Weltliche und geistliche Lehrkräfte 20, Lehrschwestern 7; Professoren am Kollegium Karl Borromäus: Weltliche und geistliche 35.

In den letzten Jahren hat der Lehrkörper auch in Uri eine starke Zunahme erfahren. In erster Linie bezieht sich das auf die weltliche Lehrerschaft. Die ehrwürdigen Lehrschwestern werden, wo es möglich ist und verantwortet werden kann, eher zurückgezogen. Hingegen müssen in größeren Ortschaften Mädchenklassen oft doppelt geführt werden, so daß ihr Bestand eher stabil bleibt. Es ist zu sagen, daß die Lehrschwestern für unsren Kanton ein unschätzbarer Segen sind. Einmal stellen sie immer sehr geschickte und gut ausgebildete Lehrkräfte und dann bedeuten sie für die armen Berggemeinden eine riesige Entlastung der Schulkosten. Während in einzelnen Berggemeinden eher ein Rückgang der Schulkinder zu verzeichnen ist, kommen die der Industrie näher gelegenen Orte mit dem Bau neuer Schulhäuser kaum mehr nach.

Der Lehrerverein Uri versammelt sich ordentlicherweise jährlich zu vier Konferenzen, wovon zwei ganztägig sein müssen und für alle Lehrkräfte obligatorisch sind. Der Erziehungsrat leistet daran jährlich einen Beitrag von Fr. 1200.-. Die Sekundarlehrer und Mittelschullehrer treffen sich bei den Halbtagskonferenzen getrennt von den Primarlehrern als Arbeitsgruppe, um besonders methodische und pädagogische Fragen ihrer Stufe zu behandeln. Die Themen der Konferenzen von 1959 und 1960 lauteten: Stellungnahme zur neuen Schulordnung – Reise nach Brig mit Referat über Goms – Dr. Karl Franz Lusser, ein großer Urner – Bibel und Unterricht – Erziehung in moderner Zeit – Jubilarenfeier aller Lehrkräfte, die 40 und mehr Jahre im Schuldienst stehen – Der Gesang in der Schule – Schule und Autorität – Schule und Strafen.

Die Konferenzen werden immer sehr gut besucht. Selbstverständlich werden auch die ordentlichen, laufenden Geschäfte erledigt.

Der Vorstand setzt sich aus sieben Mitgliedern zusammen, wobei auf die Vertretung der verschiedenen Stufen und Regionen geachtet wird. Diesen Sommer haben die Lehrer ihr Vertrauen dem Lehrerverein gegenüber bekundet, indem sie einstimmig den Jahresbeitrag um 100% erhöhten. Er beträgt jetzt Fr. 10.-. Als Oberbehörde haben wir den Erziehungsrat, eine dem Regierungsrat nebengeordnete Institution. Ab Herbst 1960 hat der Lehrerverein wieder seit langem einen aktiven Lehrer in dieser Behörde vertreten. Das Verhältnis zwischen Erziehungsrat und Lehrerverein ist sehr gut. Wir werden zur Behandlung von wichtigen Fragen oder Erlassen befragt. So konnten wir zur Vorbereitung der neuen Schulordnung eine Delegation entsenden. Heute ist dem Lehrerverein die Ausarbeitung und Vorbereitung der Lehrpläne anvertraut.

Zur Gestaltung und Neuausgabe von Lehrmitteln wird regelmäßig ein Vertreter an die interkantonale konsultative Kommission entsandt. Der Erziehungsrat übernimmt die Kosten. Der Lehrerverein ist auch Mitglied der IMK, ebenso zahlt der Kanton an diese Institution einen Beitrag.

Was uns heute bedrückt, ist die Pensionskasse. Die Ansätze sind immer noch überaus niedrig. Immerhin wird auf den Winter 1960/61 eine längst fällige Revision erwartet. Die Leidtragenden sind die alten, verdienten Lehrkräfte, die wahrscheinlich nicht mehr in den Genuss der neuen Ansätze kommen werden, doch sucht auch hier der Lehrerverein das Möglichste zu erreichen.

Die Besoldung muß bald wieder revidiert werden, da sich unerfreuliche Erscheinungen zeigen, indem gute und beste Lehrkräfte verlockende Angebote auswärtiger Kantone begreiflicherweise annehmen.

Mit dem 1. Oktober 1960 ist Kollege Josef Staub, Erstfeld, aus dem aktiven Schuldienst zurückgetreten; ebenso hat Kollege Anton Lendi, Schattdorf, auf diese Zeit seine Demission eingereicht. Staub kann auf 50, Lendi auf 40 überaus verdienstvolle Schuljahre zurückblicken. Als Mitbegründer der Pensionskasse, wie auch als Pioniere des Lehrervereins Uri haben beide unvergessliche Verdienste.

Es war von jeher das Bestreben des Urner Lehrervereins, zu sorgen, daß tüchtige und christlich gesinnte Lehrer in den Dienst der Jugenderziehung gestellt werden konnten. Es freut uns, daß wir auch tüchtige und tüchtigste Leute in den Zentralvorstand abordnen durften. Besonders seien die Verdienste unseres Landesstatthalters Josef Müller um das Schulwesen erwähnt. Den Lehrerverein freut es ganz besonders, in einem Jahr einen ehemals aktiven Lehrer als Landammann zu wissen.

Karl Gisler

Sektion Einsiedeln-Höfe

Das Gebiet unserer Sektion liegt an den Einzugsgebieten der Flüsse Sihl, Alp und Biber, mit den äußersten Ortschaften Oberiberg, Rothenthurm, Pfäffikon, Bäch, umfaßt also drei Bezirke und deckt sich mit dem Inspektoratskreis Einsiedeln-Höfe. Alle Lehrkräfte, die an öffentlichen Volksschulen wirken, sind Mitglieder unserer Sektion. Gemeinsam tragen weibliche und männliche Lehrkräfte die Berufs- und Standesorganisation. Während die Zahl der männlichen Mitglieder mehr oder weniger stationär geblieben ist, so verzeichnet die weibliche Seite einen erheblichen Zuwachs. Unsere Tätigkeit ist eine dreifache: 1. Vertiefung der persönlichen religiösen Belange. 2. Berufliche Weiterbildung. 3. Unsere Tätigkeit für die ausländischen Missionen.

1. Wir ermunterten die Mitglieder zum Besuch von Exerzitien, indem wir auf die besonderen Möglichkeiten hinwiesen. Wir empfahlen den hochinteressanten Bibelkurs in Einsiedeln. Das hohe Erziehungsdepartement unterstützte durch namhafte Beiträge den Besuch des Kurses. Anlässlich unserer Generalversammlung sprach H. H. Pfarrer Züger im Rahmen der Einführung des neuen Diözesankatechismus zu uns über den Wert und die Richtigkeit und Wichtigkeit des Gebetes.

Wir empfehlen auch das Abonnieren der „Schweizer Schule“. Leider muß ich melden, daß nicht alle Mitglieder diese sehr gediegen und wertvoll redigierte Zeitschrift halten.

2. Immer mehr machte sich auch der Wunsch nach beruflicher Weiterbildung bemerkbar. Hier waren in den letzten Jahren bei uns sicher große Lücken zu schließen. Im Frühjahr 1959 führten wir einen Zeichen- und Schreibkurs durch. Im Februar besuchten wir eine Schule in Zürich und im September dieses Jahres die Schulen von Rapperswil. Diese Schulbesuche geben uns neben beruflichen Anregungen auch Gelegenheit, die Nöte und Sorgen unserer Kollegen außerhalb unserer Gren-

zen kennenzulernen. In den nächsten Tagen wird ein zweitägiger Sprachkurs in Einsiedeln durchgeführt werden. Die beiden erwähnten Kurse werden durch den kantonalen Lehrerverein und das kantonale Erziehungsdepartement wohlwollend gefördert. Wir nehmen auch regen Anteil an den Veranstaltungen der IMK und der WSS. Im Rahmen dieses kurzen Berichtes lassen sich nicht alle kleineren Veranstaltungen erwähnen und schildern.

3. An der ersten Missionsaktion des KLVS beteiligte sich unsere Sektion geschlossen. Jeder bezahlte seinen pflichtigen Beitrag, so daß wir rund Fr. 2000.– abliefern konnten. Wir werden immer wieder auf diese wichtige Aufgabe bei unseren Mitgliedern hinweisen.

Dank unserem vorzüglich geleiteten kantonalen Lehrerverein, können wir heute alle unsere Aufgaben, die den Sektionen des KLVS im Kanton Schwyz zukommen, gut und vollumfänglich erfüllen.

J. Krieg

Sektion Toggenburg

Unser Gebiet reicht von Wildhaus im Obertoggenburg bis Kirchberg im Alttoogenburg, in welchem Bezirk der Schwerpunkt liegt, da die großen Gemeinden Bütschwil, Mosnang und Kirchberg fast ganz katholisch sind. Die beiden Bezirke Obertoggenburg und Neutoggenburg weisen dagegen nur etwa zwanzig Mitglieder auf. Die Gemeinden des Neckertals, durch eine Hügelkette von uns getrennt, schicken kaum einmal einen Vertreter an unsere Veranstaltungen. Der Bezirk Untertoggenburg mit den großen Dörfern Uzwil, Oberuzwil, Flawil und Degersheim gehört überhaupt nicht zur Sektion Toggenburg. Im Hinblick auf die geographisch ungünstigen Verhältnisse ist letztes Jahr die Frage geprüft worden, ob man nicht den Bezirk Alttoogenburg von der Sektion Toggenburg lostrennen und mit Wil und Umgebung (vielleicht auch mit Untertoggenburg), zu einer neuen Sektion, mit Sitz in Wil, verschmelzen wolle. Als Sektion Toggenburg wären dann noch die Bezirke Neutoggenburg und Obertoggenburg mit zirka 25 Lehrpersonen geblieben. Man mußte aber einsehen, daß eine solche Neuauflistung aus verschiedenen Gründen nicht in Frage kommen kann.

Auch im Toggenburg, besonders in den kleinen Außengegenden, herrscht reger Lehrerwechsel. Wir können besonders junge Kollegen oft kaum kennenlernen, so sind sie schon wieder ausgezogen. Manche von ihnen wollen es auch nicht begreifen, daß neben dem kantonalen neutralen, aber für alle Lehrpersonen obligatorischen Lehrerverein, welcher Fr. 15.– Jahresbeitrag einzieht, auch noch ein katholischer Lehrerverein existieren müsse, der auch noch Fr. 5.– Jahresbeitrag haben möchte.

In finanzieller Hinsicht komme ich mir oft vor, wie Ulrich Bräcker, genannt „der arme Mann auf dem Tockenburg“. Da wir nun auch Fr. 4.– pro Mitglied an den Zentralverband abgeben müssen, sind wir in finanzieller Hinsicht eine arme Sektion, denn mit gegenwärtig gut Fr. 100.– in der Kasse, können wir keine großen Sprünge machen. Es wurde schon mehrmals vorgeschlagen, mit einem erweiterten Interessentenkreis, einen *katholischen Erziehungsverein* zu gründen, wie er im Toggenburg schon einmal bestand und von welchem noch zirka Fr. 2000.– an Vermögen vorhanden sind.

Tätigkeit: Wir können pro Jahr unsere Leute höchstens 2–3 mal zu einer Zusammenkunft oder Veranstaltung bemühen.

Seit einiger Zeit besteht im Kanton St. Gallen der von der

katholischen Administration ins Leben gerufene Arbeitsausschuß zur Förderung katholischer Bildungsarbeit, der erst letztthin einen Bildungskurs für Lehrer im Kurhaus Oberweid, St.Gallen, durchführte. Zu diesem wurden auch in unserer Sektion alle Mitglieder und geistlichen Herren mit einer Einladung bedacht.

Wir führten im Frühling eine ganztägige Studientagung mit dem Gesamtthema ‚Die ganzheitliche Gestaltung des Profanunterrichtes aus der Lebens- und Weltanschauung des Christentums‘ durch. Unsere nächste Tagung ist voraussichtlich auf November oder Dezember vorgesehen.

Hans Graf

Katholischer Schulverein Graubünden

Unser Kantonalverband ist kein Fachverein. In den Reihen des Schulvereins haben sich alle diejenigen zusammengefunden, die am unerschöpflichen Problem ‚Erziehung‘ interessiert sind. Es ist eine bunt zusammengesetzte Gilde italienischer, romanischer und deutscher Zungen, die alljährlich am Osterdienstag zur traditionellen Delegierten- und Generalversammlung sich einfindet. Nach dem gemeinsamen Gottesdienst, den administrativen Arbeiten, die jeder Delegierten- und Generalversammlung eigen sind, werden in einem zeitnahen Referat erzieherische Fragen beleuchtet und anschließend diskutiert. Der Katholische Schulverein Graubünden ist in neun Talschaften aufgegliedert, die alle selbständig ihr Vereinsschifflein steuern unter der gemeinsamen führenden Flagge des kantonalen Vereins.

Die ständige *Mitgliederwerbung* ist eine unserer Daueraufgaben, denn das Wachstum des Vereins ist nach wie vor ein Beweis seiner Lebenskraft. Heute zählt der Schulverein Bündens rund 900 Mitglieder.

Ein Kernstück unserer Vereinigung erblicken wir in der *Missionsaktion*. Im Schuljahr 1959/60 konnte ein ansehnlicher Beitrag an die Missionsschule in Rutabo überwiesen werden. Auch die Ihnen bekannte Aktion, die die Anschaffung eines Land-Rovers für den Präsidenten der katholischen Vereinigung der Lehrer in Tanganjika zum Ziele hat, fand bei uns gebende Hände.

Die sehr gut geführte ‚Schweizer Schule‘ hat in Bündens Gauen einen guten Klang, und eifrige Werber setzen sich dauernd für die Verbreitung unserer Presse ein.

Die vom KLVS herausgegebene Monatsschrift ‚Schwizer Bueb‘ wird als vorzügliches Mittel zur positiven Bekämpfung von Schund- und Schmutzliteratur anerkannt und erfolgreich propagiert.

Große Bedeutung wird dem *Schulsonntag* in den einzelnen Gemeinden beigegeben. Hier wird uns die nicht zu unterschätzende Möglichkeit der positiven Aufklärung in die Hände gelegt. Auch der unbedingt notwendige Kontakt zwischen Elternhaus und Schule kann hier angeregt, begonnen und glücklich ausgeweitet werden.

Der *SAKES*, der sich bei uns der katholische Volksverein angenommen hat, steht unsere Vereinigung selbstverständlich positiv gegenüber, und soweit es unsere Möglichkeiten irgendwie erlauben, werden wir sie gerne mitarbeitend unterstützen. Alljährlich findet sich eine Talschaftssektion in Zizers ein, um dort die gesegneten Tage der gemeinsamen *Ezieher-Exerzitien* zu erleben. Die Besucherzahl weist eine erfreuliche Konstanz auf.

Jeder Verein, ob groß oder klein, ob reich oder arm, steht und

fällt mit der Führung! Der Schulverein Graubünden ist in der glücklichen Lage, in der weitsichtigen, initiativen und unerschrockenen Persönlichkeit des H. H. Kantonsschulprofessors *Canonicus Dr. B. Simeon*, Chur, einen ausgezeichneten Präsidenten zu haben.

J. Caluori

Mappe ‚KLVS, Delegiertentagung Wettingen 1960‘. Etwas wertvoll Neues war das den Delegierten überreichte Mäppchen zur Delegiertentagung. Es bot das gedruckte Orientierungsblatt über den KLVS, seine Organisation, Sozialwerke, Eigenwerke, das Blatt mit dem Jahres- und Zielprogramm des KLVS 1960/61, die allgemeinen Schlußresolutionen des IV. Weltkongresses der UMEC in Brügge, die Angaben über Mitgliederbestand des KLVS und den Abonnentenstand der ‚Schweizer Schule‘, das Blatt über die Gewinn- und Verlustrechnung der Zentralkasse und Institutionen (Hilfskasse).

„Schweizer Schule“. Ausgehend von der Grundtatsache, daß die Standesorganisationen der katholischen Lehrerschaft um so notwendiger sind, je entchristlicher die Welt wird, und daß die entsprechende Zeitschrift um so unentbehrlicher werden muß, zeigte der Schriftleiter die besondere Leistung der ‚Schweizer Schule‘ im Kranze der vielen Lehrer- und Schulzeitschriften des In- und Auslandes, konnte auf die Reihe von Sondernummern hinweisen, in denen unterrichtsstoffliche und unterrichtsmethodische Probleme für verschiedene Fachgebiete, dann pädagogisch-psychologische Zentralfragen (Autorität, Arbeit) und wirtschafts- und sozialpolitische Forderungen an die Schule (technischer Nachwuchs) usw. behandelt worden sind oder werden. Auch die Beilagen erweisen sich als wichtiger Dienst an der Leserschaft. Noch vieles wäre geplant und beabsichtigt. Die Seitenzahl der Zeitschrift ist auf Kosten des Verbandes gestiegen. Die Abonnentenzahl nimmt zu. Aber die steigenden Kosten im graphischen Gewerbe wirken sich finanziell ungünstig aus, was den Verlag und den Verband zu einer kleinen Preiserhöhung bestimmt hat, ohne daß damit der Ausgleich erreicht worden wäre. Die Leserschaft erhält auf Kosten von Verband und Verlag eine immer neu im Ausbau befindliche Zeitschrift, die aber auch eine noch vermehrte Zunahme der Abonnentenzahl wie vermehrte Beachtung der Inserate fordert. Dank gebührt dem Verband, dem Verlag, den Mitredaktoren, den Mitarbeitern, Abonnenten und besonders auch den treuen Werbern.

Zentralkasse. Wie immer legte der Zentralkassier Hans Schmid-Schlüssel eine übersichtliche, klare und genaue Abrechnung über die Zentralkasse vor. Dem Antrag der Rechnungsrevisoren aus der Sektion Appenzell, die Rechnung zu genehmigen, die Entlastung zu gewähren und dem Zentralkassier für die ausgezeichnete, umfangreiche Arbeit sehr zu danken, wurde einstimmig entsprochen. Der bisherige Jahresbeitrag wird beibehalten: Fr. 4.– an die Zentralkasse und Fr. 1.– an die Hilfskasse.

Krankenkasse des KLVS. Unter dem Vorsitz des Präsidenten, Reallehrer Paul Eigenmann, St. Gallen, erledigte die Krankenkasse ihre statutarischen Geschäfte in speditiver Weise. Jahresbericht, Jahresrechnung, die mitsamt dem Revisorenbericht in der „Schweizer Schule“ veröffentlicht worden sind, finden einstimmige Genehmigung. Ein Deckungsbeitrag von Fr. 4.– für Erwachsene, Fr. 3.– für Kinder, zur Wiedererreichung einer 100%igen Deckung, wird diskussionslos angenommen. Auch die Übernahme der höhern Bedingungen des Kantons St. Gallen, für eine Anerkennung als Krankenkasse auch für Seminaristen, wird bestätigt. Zum nähern Studium übernimmt der Vorstand auf eigene Initiative hin die beiden Möglichkeiten erhöhter Kassenleistungen, nämlich die unbeschränkte Dauer der Kassenleistungen und erhöhte Spitalzusatzgelder. Die Krankenkasse des KLVS ist also nicht nur ausgezeichnet geleitet, sondern auch ausgezeichnet in ihren Leistungen. Darum wurde sie auch vom Zentralpräsidenten wiederum besonders den jungen Kollegen empfohlen.

Wahlen und Statutenänderungen. Der neue Vizepräsident des KLVS, den das Zentralkomitee einstimmig unter Akklamation erwählt hatte, nämlich H.H. Seminardirektor Dr. Leo Kunz, Zug, wird auch von der Delegiertenversammlung freudig begrüßt. Auf Antrag des Leitenden Ausschusses und des Zentralkomitees wird die Zahl der Mitglieder des Leitenden Ausschusses – um die starke Vermehrung der Arbeiten besser bewältigen zu können – von fünf auf neun erhöht. Als weitere Mitglieder gehören nunmehr dem Leitenden Ausschuß an die Herren Seminardirektor Dr. Theodor Bucher, Rickenbach, Dr. Ernst Kaufmann, Bezirkslehrer, Ehrendingen AG, und Paul Hasler, Sekundarlehrer, St. Gallen, dazu der Schriftleiter, der bisher nur mit beratender Stimme dem Leitenden Ausschuß angehört hat (was ihm zwar keine Schmerzen bereitet hat!).

Ferner erhält der Leitende Ausschuß die nötigen Kompetenzen, um für eine Statutenrevision, wie sie an der letzten Delegierten- und Jahresversammlung in Stans angeregt worden ist, bis zum Frühling eine vorbereitende Kommission zusammenzustellen.

Nicht mehr zur Sprache kommen aus Zeitmangel die Fragen des Beitritts zum christlich-nationalen Gewerkschaftsbund der Schweiz, zur IMK, zur Organisation „Pro Familia“ und zum Katholischen Pädagogischen Informationszentrum. Die Sektionsvorstände mögen das Jahresprogramm 1960/61 des KLVS (siehe Mappe) überlegen und dem Leitenden Ausschuß wünschenswerte Anregungen bald mitteilen.

In der *Umfrage* schlägt Kollege J. Krieg, Schindellegi, vor, zur Eruierung der Zahl der Sektionsmitglieder einfach die Zahl der einbezahlten Mitgliederbeiträge einzusetzen. Die Frage wird jedoch wohl anders gelöst werden müssen.

Den Abschluß der Tagungen des Katholischen Lehrervereins der Schweiz und der Jahresversammlung des Aargauischen Katholischen Erziehungsvereins bildet *das heilige Opfer in der Klosterkirche Wettingen*. Chordirektor und Organist M. Schwob, Wettingen, begleitet die Gemeinschaft mit seinen herrlichen religiösen Orgelvorträgen in die Kirche und aus der Kirche, während das heilige Opfer mit den Schubertmesse-Liedern mitgefeiert wird. Nach der Verkündigung der Frohbotschaft des Evangeliums spricht der Zelebrant, unser hochwürdiger Herr Vizepräsident Dr. Kunz, ein eindringliches Schlußwort zur Tagung oder noch besser ein aufrüttelndes Eingangswort zur Sendung in den Alltag der Schule und Erziehung:

Während der Osten die Freiheit und den Glauben der Jugend unterdrücke, nütze der Westen die ahnungslose Jugend aus wirtschaftlicher Selbstsucht schamlos aus, schmeichle den Trieben mit Filmen und Schriften und Musik usw., die im Osten unmöglich wären. Diese Jugend braucht Erzieher, die selbstlos und sich selbst erziehend den Jugendlichen ganz um seiner selbst willen lieben, ihm Hilfe, Beispiel und Autorität sind. Es gelte, in aller Welt und über alle Grenzen und Kontinente hinweg die Menschen in selbstloser Liebe zu bejahen und sie zur Mitte der Liebe zu führen.

Mit dem „Ite, missa est“ schließt die Wettinger Delegiertentagung des Katholischen Lehrervereins der Schweiz.